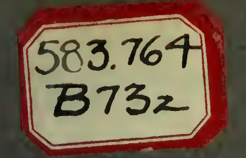
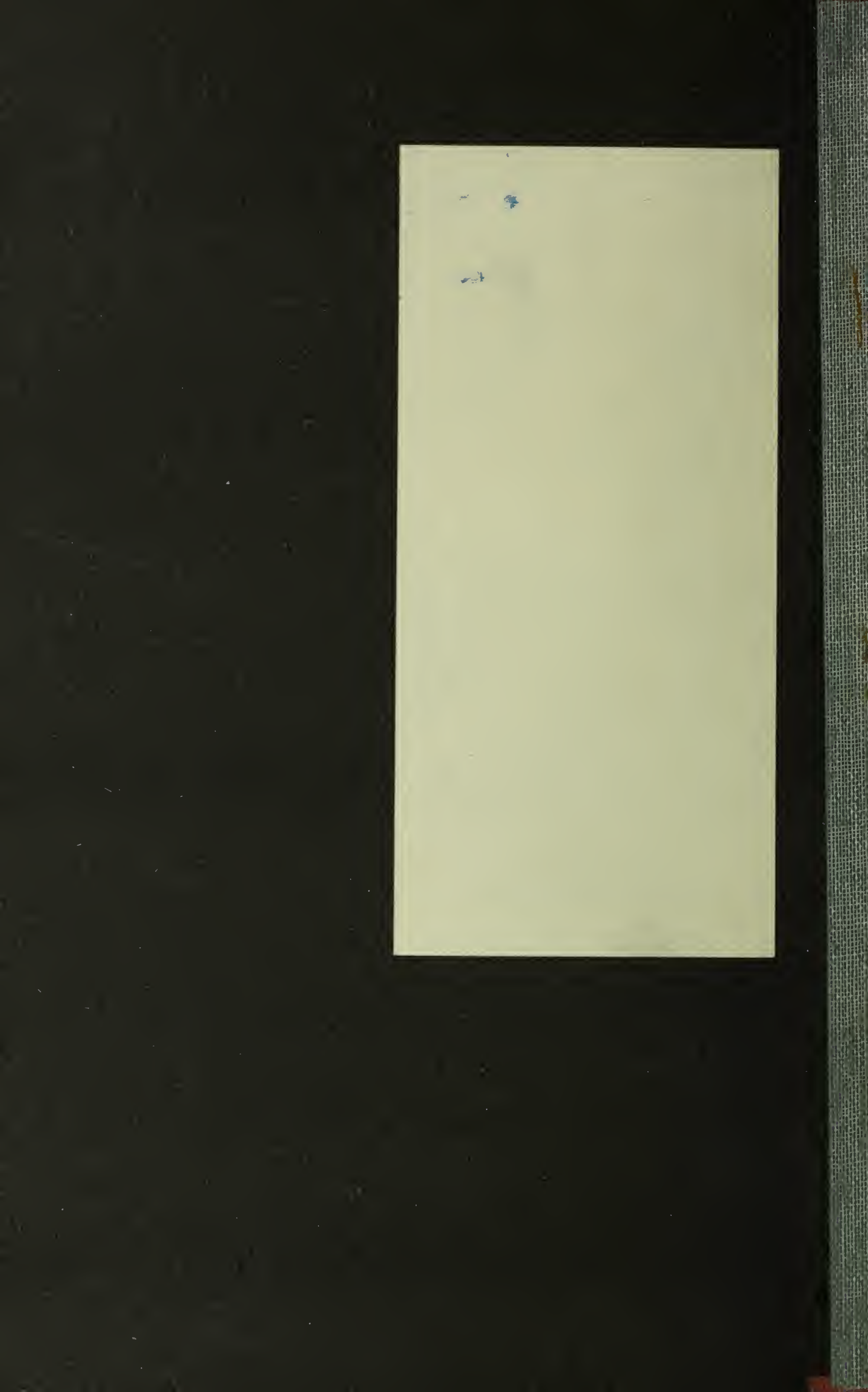


Von A. Brand

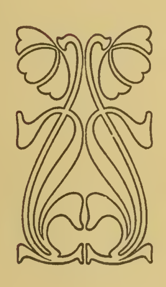
Zwei kritische Pflanzengattungen



Zwei kritische Pflanzengattungen.

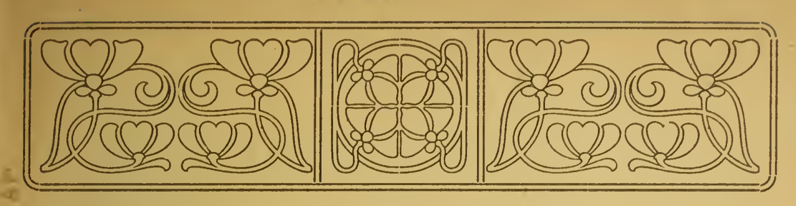


Von A. Brand.



Sonder-Abdruck aus dem „HELIOS", Organ des Naturwissensch. Vereins des Regierungsbezirkes Frankfurt a. Oder. 26. Band. 1910.





1. Capnorea.

Der Name *Capnorea* erscheint zum ersten Mal bei *Rafinesque* in seiner im Jahre 1836 veröffentlichten „Flora Telluriana“ (Band III., S. 74). Dieses Werk ist, wie so manche andere Publikation von Rafinesque, so selten, dass es nicht einmal G. A. *Pritzel*, der bekannte Verfasser des „Thesaurus litteraturae botanicae“ gesehen hat. Ich konnte daher auf die Quelle selbst nicht zurückgehen, sondern musste mich mit einer Angabe von *Greene* begnügen, die dieser in seiner „Revision of Capnorea“ macht, einer Abhandlung, die im Jahre 1902 in der amerikanischen Zeitschrift *Pittonia* erschienen ist. Greene sagt nämlich, dass Rafinesque seine Gattung Capnorea auf die Species *Nicotiana nana* gegründet habe. Diese Art wurde im Jahre 1824 von J. *Lindley* im 10. Bande des „Botanical Register“ zum ersten Mal beschrieben und auf Tafel 833 abgebildet. Die Abbildung zeigt uns eine kleine, stengellose Pflanze mit weissen Blüten und, was für unsere Betrachtung von besonderer Wichtigkeit ist, einem aufgeblasenen fünfspaltigen Kelche. Das seltsame Pflänzchen, das aus Samen gezogen wurde, die von den Rocky Mountains in Nordamerica stammten, und das deshalb den Namen „Rocky-Mountain-Tabak“ erhielt, erwies sich als schwer kultivierbar; schon im zweiten Jahre gelangten nur noch zwei Exemplare zur Blüte. Kein Wunder also, dass die seltene Pflanze wenig bekannt blieb und manchen Missdeutungen ausgesetzt war. Lebende oder getrocknete Exemplare scheint keiner der späteren Beobachter gesehen zu haben. Dies gilt in erster Linie von *Dunal*, der die

Familie der Solanaceen, mithin also auch die Gattung Nicotiana im Jahre 1852 für den „Prodromus“ von De Candolle bearbeitet hat. Im 13. Bande dieses Werkes auf Seite 571 ordnet er Nicotiana nana unter die „Species non satis notae“ ein. Auch Asa Gray hat offenbar nichts als die Zeichnung im Botanical Register gekannt; denn anders kann man es sich kaum erklären, dass er unter der Species Hesperochiron californicus, welche zu der Familie der Hydrophyllaceen gehört, in seiner „Synoptical Flora of North America“ die überraschende Behauptung aufstellt: „Hierher gehört Nicotiana nana Lindl. Bot. Reg. t. 833.“

Wie Gray zu dieser Vermutung gekommen ist, lässt sich nicht mehr feststellen; jedenfalls hat sie gleichsam hypnotisierend auf spätere Botaniker gewirkt. Greene in seiner schon erwähnten Revision der Gattung Capnorea macht sich die Ansicht Gray's zu eigen und stellt nun folgende verwunderliche Betrachtung an: Die Abbildung und Beschreibung im Botanical Register sei sehr schlecht; niemand, der die Tafel ansehe, könne auf die Vermutung kommen, eine Hesperochiron-Art vor sich zu haben; denn die Blumenkrone, wie sie abgebildet sei, ähnele in der Tat der einer Nicotiana. Wahrscheinlich erkläre sich das Misslingen der Zeichnung daraus, dass sie nach dem Gedächtnis angefertigt sei. — Trotz dieser Bedenken hält Greene es für ausgemacht, dass Hesperochiron californicus und Nicotiana nana ein und dieselbe Pflanze ist; und da nun Rafinesque sie Capnorea nana genannt hat, während der Gattungsname Hesperochiron erst viel später aufgestellt wurde, so hat Greene die Gattung Hesperochiron umgetauft und den alten, längst in Vergessenheit geratenen Namen Capnorea wieder eingeführt. Das schlimmste an der Sache ist, dass dieser Irrtum weitere Kreise gezogen hat; so gebraucht z. B. auch Piper in seiner verdienstlichen Flora von Washington den Namen Capnorea für Hesperochiron.

Bei dieser Lage der Dinge ist es von der grössten Bedeutung, dass sich ein Originalexemplar von Nicotiana nana im Herbar des Kgl. Botanischen Museums in Dahlem vorgefunden hat, ein kostbares Geschenk von Lindley, der die Pflanze zuerst beschrieb. Aus der Betrachtung dieses Exemplars ergibt sich nun zunächst, dass es vollständig

mit der Abbildung im Botanical Register übereinstimmt; wir sehen tatsächlich die Blumenkrone einer Nicotiana oder doch einer sehr nahe verwandten anderen Gattung; wir sehen den aufgeblasenen fünfspaltigen Kelch, der bei den Hydrophyllaceen nie, bei den Solanaceen häufig vorkommt.

Alle Vermutungen von Gray und Greene sind hinfällig; sollte Nicotiana nana wirklich aus der Gattung Nicotiana ausgeschlossen werden und eine eigene Gattung Capnorea für sich bilden müssen, so ist dies eine Solanaceen-Gattung. In der Familie der Hydrophyllaceen hat der Name Capnorea ebensowenig Berechtigung, wie etwa der Name Orchis oder Lilium. Was Greene und Piper unter Capnorea verstehen, ist also etwas ganz anderes, als Rafinesque gemeint hat; letzterer hat einer Solanacee diesen Namen gegeben, erstere gebrauchen ihn fälschlich für eine Hydrophyllacee. Der Name Hesperochiron ist also beizuhalten.

2. **Ellisiophyllum.**

Die Gattung Ellisiophyllum wurde zuerst im Jahre 1871 von Maximovicz im 16. Bande des „Bulletin de l'Académie de St. Pétersbourg" auf Seite 223 beschrieben. Sie umfasst nur die eine Art Ellisiophyllum reptans, die in Japan einheimisch ist. Maximowicz hält sie für nahe verwandt mit den Polemoniaceen, weil die Samen in feuchtem Zustande reichlich Schleim absondern, eine Eigentümlichkeit, die allerdings bei den Polemoniaceen häufig vorkommt, aber auch bei anderen Pflanzenfamilien angetroffen wird. Aber auch den Hydrophyllaceen steht nach seiner Ansicht die Pflanze durch ihre Blätter und Blüten nahe, sodass die Gattung Ellisiophyllum als die Vertreterin einer neuen Familie aufgefasst werden müsse, die zwischen Polemoniaceen und Hydrophyllaceen die Mitte hält. Bentham und Hooker stellten im 2. Bande ihrer grundlegenden „Genera plantarum" auf Seite 829 die Pflanze zu den Hydrophyllaceen (1876). Dies rief einen Widerspruch von Seiten Baillon's hervor, des bekannten Verfassers der „Histoire des plantes". In No. 103 des „Bulletin mensuel de la Société Linnéenne de Paris", die im Januar 1890 erschien, veröffentlichte er

einen kurzen Aufsatz „Sur l'Ellisiophyllum", in dem er die Resultate einer erneuten Untersuchung der Pflanze zur Kenntnis bringt. Danach ist Ellisiophyllum weder eine Polemoniacee, noch eine Hydrophyllacee; es gehört vielmehr zu den Scrophulariaceen, und wahrscheinlich in die Verwandtschaft von Litorella.

In den „Natürlichen Pflanzenfamilien" von Engler und Prantl erscheint (1892) Ellisiophyllum wieder als Gattung der Hydrophyllaceen. Peter, der Bearbeiter dieser Familie, ist zwar geneigt, Baillon's Ausführungen für richtig zu halten, aber die Autorität von Bentham und Hooker trägt den Sieg davon.

Vor einiger Zeit nun übersendete mir der japanische Botaniker B. Hayata ein Exemplar seiner im Jahre 1908 erschienenen „Flora montana Formosae", in welcher die oben besprochene Pflanze wiederum unter der Familie der Hydrophyllaceen, aber unter dem Namen Ellisiophyllum pinnatum erscheint. Dieser Name war kurz vorher von Makino neu aufgestellt worden, in der Annahme, dass E. pinnatum nichts weiter sei, als eine längst beschriebene Pflanze, die von Bentham im 10. Bande des „Prodromus" (1846) Hornemannia pinnata genannt worden war. Diese Gattung aber gehört zu den Scrophulariaceen. In dem oben erwähnten wichtigen Werke von Bentham und Hooker (Seite 959) wird der Name in Sibthorpia pinnata geändert; somit erscheint unsere Pflanze in diesem Buche an zwei verschiedenen Stellen unter zwei verschiedenen Namen: einmal als „Ellisiophyllum reptans", zweitens als „Sibthorpia pinnata". Endlich wird die kritische Art auch einmal abgebildet: Hemsley gibt in Hookers „Icones plantarum" (1899) auf Tafel 2592 eine gute Abbildung; aber wieder wird eine Namensänderung vorgenommen, und unsere Pflanze heisst nunmehr Moseleya pinnata.

Um mir nun selbst ein Urteil über die systematische Stellung des viel umstrittenen Pflänzleins bilden zu können, bat ich Herrn Hayata, mir getrocknetes Material zu übersenden. Dieser Bitte wurde mit grosser Bereitwilligkeit entsprochen. Ich untersuchte die Pflanze nun wiederum und fand, dass Baillons Ausführungen in allen Punkten sich bestätigten. Auch mit der Abbildung und Be-

schreibung von Moseleya pinnata zeigte sich volle Uebereinstimmung. Es würde zu weit führen, die Resultate der Untersuchung im einzelnen hier aufzuzählen, es wäre dies auch nur eine Wiederholung dessen, was uns Baillon und Hemsley gelehrt haben. Nur der wichtigste Punkt sei hier noch einmal hervorgehoben, besonders deshalb, da gerade dieser von Baillon unerwähnt bleibt. Alle Hydrophyllaceen besitzen ausnahmslos zwei wandständige Placenten, die von den Innenwänden der beiden Kapselhälften aus in das Innere der Kapsel hineinwachsen und sich in der Mitte der Frucht nähern, oft sich pufferartig berühren und in einzelnen Fällen an den Berührungsstellen miteinander verwachsen. Ganz anders verhält sich die Sache bei Ellisiophyllum. Diese Gattung besitzt nur eine einzige Placenta, die vom Grunde der Kapsel aus kegelförmig bis etwa in die Mitte der Frucht emporragt, d. h. also eine Centralplacenta, wie sie den Scrophulariaceen eigentümlich ist. So hat also Ellisiophyllum mit den Hydrophyllaceen nichts zu tun und muss endgiltig aus dieser Familie entfernt werden.



